

Bei Betrachtung der Natur im Großen wie im Kleinen, hab' ich mir unausgesetzt die Frage gestellt: Ist es der Gegenstand oder bist Du es, der sich hier ausspricht? Goethe.

Die Natur hat kein System, sie hat, sie ist Leben und Folge aus einem unbekanntem Zentrum und zu einer nicht erkennbaren Grenze. Naturbetrachtung ist daher endlos. Goethe.

## Vorwort

Der siebenunddreißigste Band unserer Zeitschrift — ohne Krieg wäre es der neununddreißigste, denn im nächsten Jahre begeben wir die vierzigste Wiederverkehr der Gründung — steht unter dem Thema „Orogen und Vorland“. Man könnte auch sagen „Faltengebirge und Rahmen“, aber „Vorland“ soll hier nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich verstanden werden.

Denn es mehren sich einerseits in den Faltengebirgen die Merkmale und Beweise für tektonische Vorstadien, für eine ältere Aufteilung der später zu faltenden Areale, die auf den Faltenvorgang maßgebenden Einfluß gewinnt. Die Arbeit von AUBERT hat es mit älteren Brüchen, im Faltenjura (S. 2, siehe auch S. 123), der Aufsatz von SCHWAN mit stabilen Komplexen zu tun, die ebenfalls schon vor der Faltung vorhanden, dem Verlauf der Faltung die Wege vorschreiben und zu abnormen Lagerungsverhältnissen führen, die irrtümlich auf Deckenbau (im varistischen Gebirge!) zurückgeführt worden sind. Der Aufsatz von SCHMIDT-THOMÉ (S. 18) beschäftigt sich ganz speziell mit dem mechanischen Kontakt des Alpengebirges zu seinem Rahmen, und zwar wiederum auf der Seite des Vorlands. Andererseits fördert die schärfere Analyse der ungefalteten Vorländer selbst immer neue Beobachtungen, die auf Zusammenhänge mit dem zeitlich und räumlich nächst benachbarten Orogen hindeuten. Der Beitrag WITTMANN (S. 24) untersucht solche für den südlichen Rheingraben und die Schwarzwald-Südwestecke, der Beitrag von STRIGEL (S. 42) für deren nördliche Fortsetzung. Die Intensität solcher Beziehungen wird unterstrichen durch den Gegensatz zur Strukturgeschichte des riesigen und entrückten Raumes Osteuropa, in welchem sie nach der Darstellung v. BUBNOFFs beinahe ganz fehlen (S. 60).

Daß es in Faltengebirgen Brüche gibt und auf solchen auch noch nach der Faltung Bewegungen stattfinden, beweist von neuem das gewaltige Erdbeben von Ecuador (S. 83), während an die heutigen Bewegungen in Anatolien (über die wir in den letzten Heften berichtet haben) zwei türkische Beiträge (S. 72 u. 75) erinnern.

Das Heft enthält Berichte über den Verlauf und die Vorträge der letzten Tagung in Mainz und über viele Arbeiten aus den verschiedensten Gebieten der dynamischen, historischen und angewandten Geologie. Schwer erreichbare Arbeiten aus dem Ausland wurden dabei bevorzugt (S. 86). Ferner enthält es eine Einladung zur nächsten Jahrestagung am 22. bis 29. April 1950 in Bonn (S. 138) und einen Hinweis und Entwurf von MARTIN SCHWARZBACH für eine Diskussion über das Thema „Klima der Vorzeit“ im Frühjahr 1951 (S. 139).